

Volks-Zeitung

Verleger: Dr. Rudolf Koffe, Berlin-Steinitz

Vertrieb: 0,20 Wasser, 0,17 Wasser, 0,15 Wasser...

Letzte Kleinhandelspreise der Berliner Zentralmarkthalle

Table with 2 columns: Fleisch (Beef, Pork, Lamb, etc.) and Geflügel (Chicken, Turkey, etc.) with prices.

Druck und Verlag: Rudolf Koffe, Berlin

Tele 010, Post 033, F u Ost 045, Ausland, Telegramm, etc.

Ziwar Pascha wird annehmen?

Das neue gemäßigtere ägyptische Kabinett - Ein Protest gegen das britische Vorgehen

London, 23. November. (W. Z. B.) Die Westminster Gazette schreibt, der neue ägyptische Premierminister Ziwar, der einige offizielle und parlamentarische Erfahrungen hat, wird sich vermutlich in den kommenden Tagen mit den Briten vereinbaren...



Ägypten und der Sudan

Schnelldienst

Zwischen Italien und England sind Verhandlungen über einen Wirtschaftsvertrag im Gange. Die italienische Regierung hat dem britischen Kabinett ein Memorandum über den Handel zwischen den beiden Ländern vorgelegt...

Die Hege gegen Ebert

Die überfüllte Reichsversammlung hat am Montag Reichspräsident Ebert in einer Rede gebührend gewürdigt. Die Rede war ein Beispiel für die geschickte Meinungsbildung der Reichspräsidenten...

Ein Protest an die Parlamente der Welt

London, 23. November. (W. Z. B.) Times' melden aus Paris, daß der Senat und die Kammer in Paris nach dem Abbruch des Vertrages an die Parlamente der Welt gegen Großbritannien appellieren...

Britische Flugzeuge über Port Said

London, 23. November. (W. Z. B.) Die Daily Mail meldet aus Port Said vom 22. November, 115 britische Flugzeuge hätten sich dort versammelt...

Die Ablehnung der Völkerbundinterferenz

London, 23. November. (W. Z. B.) Die Daily Express lehnt jede Einmischung von außen ab. Ein Mitglied des Völkerbundes beantragen würde, die britische Frage einem Schiedsgericht zu unterbreiten...

Paris, 23. November

Die Zeitung der Funktionäre Rudolf Koffe (S. 23) Das Journal meint, daß Ziwar Pascha ein Chef der Opposition ist, der die Regierung gefährdet...

Sir Samuel Hoare fordert strengere Bestrafung

London, 23. November. (W. Z. B.) Außenminister Sir Samuel Hoare sagte gestern Abend in der Rede, die Regierung habe versucht, im Namen der gesamten Welt zu intervenieren...

zurückgeschickte Propagandaabfälle. In Stolbaj (Polen) sind drei Waggon mit Waffen und anderen Waren an die polnische Regierung abgeliefert worden...

Zort mit der Mussolini-Diktatur!

Rom, 23. November. (W. Z. B.) Das liberale Giornale d'Italia' will nicht an die Versprechungen glauben, die Mussolini am Sonntag in der Kammer gegeben hat, und erklärt, daß es im Gegensatz zu Salandra kein Vertrauen mehr zu Mussolini habe...



Fredericus Rex zur Wahl. Ei done, die Reich, die mich an die Wand hängen, möchte ich vor dem Strick hängen.

Heute Abend

Reichsbannerkundgebung in der Neuen Welt. Einheit, Freiheit und Vaterland war die Parole der Kämpfer von 1918, so ist auch die der heutigen republikanischen Generation...

der Nationalversammlung gewählt worden, und zwar mit 277 von 328 abgegebenen gültigen Stimmen. Der Reichspräsident hatte den Amt bis zum Amtsantritt des auf Grund der Reichsverfassung gewählten Reichspräsidenten, dessen Wahl nach Artikel 41 der Reichsverfassung nach Abschluß eines besonderen Wahlganges durch das Volk erfolgen sollte...

Im Oktober 1922 wurde infolge aus dem Reichstage heraus der dringende Wunsch geäußert, mit Rücksicht auf die innerpolitische Lage des Reiches von dem vorgeschlagenen Wahl der Reichspräsidenten durch das Volk, die vornehmlich neue Arrangements und Erleichterungen des Wirtschaftslebens mit sich gebracht hätte...

Sie handelt es sich aber nicht lediglich um die Verform des Reichspräsidenten, hier handelt es sich um mehr: um die Ehre und das Ansehen des Deutschen Volkes, dessen Staatsoberhaupt ohne jeden Anlaß in einer Weise in den politischen Kampf gezwungen wird, die in jedem anderen Lande einfach undenkbar wäre...

Verständiger Bericht. Die deutsche Arbeitnehmerspartei und die deutsche Sozialdemokratische Partei, die bei den

letzen Reichstagswahlen insgesamt etwa 40 000 Stimmen aufgebracht haben, haben beschloffen, bei den Regenerwahlen von der Aufstellung eigener Listen abzusehen.

Nicht vor Mitte Dezember

endet die Pariser Finanzministerkonferenz statt

Paris, 24. November. (W. T. Z.)

Nach dem „Temps“ wird die auf der Londoner Konferenz vorgesehene Beratung der interalliierten Finanzminister nicht vor Mitte Dezember stattfinden. Die alliierten Finanzfachverständigen, die die finanzielle Bilanz der Ruhrbesetzung aufstellen und einen Verteilungsschlüssel für die erste Annuität des Dawes-Plans festzulegen haben, hätten, obwohl sie seit Wochen tagen, noch kein Ergebnis erzielt.

Vor der Kassierung des Rathfussius-Urteils?

Paris, 25. November.

Der Fall Rathfussius wird im nächsten Ministerrat besprochen werden.

Die Morgenpresse meint, daß der Begnadigung Feinderei schwerwiegende Hindernisse im Wege lägen. Nach dem „Matin“ hat man sich gestern in den Beratungen der Kammer lebhaft mit dieser Frage befaßt und der Meinung Ausdruck gegeben, daß die Regierung ohne Zweifel die Begnadigung vorzuschlagen. In parlamentarischen Kreisen habe man erklärt, daß man die unerwünschte Rückmeldung die die Beratungen des Generals auf die deutschen Wahlen haben könnte, vermeiden müsse. Der „Courrier“ meldet sogar, daß die Regierung beschloffen habe, den General zu begnadigen, nur das Begnadigungsdekret werde im heutigen Ministerrat von Seiten des Präsidenten zur Unterschrift unterbreitet werden.

Schwarz-Weiß-Rot in der Schule

Aus unserem Leserkreis wird uns geschrieben: In der Städtischen Oberschule in der Rheinstraße erschienen mehrere Schüler der Tertio oder Sekunda mit schwarz-weißen Schleifen im Anzug; man kann sie auch in den Reihen auf dem Schulhof die Farben spazieren führen sehen. In dies schon seit geraumer Zeit geschieht, muß man folgern, daß sich ein gewisses Bewußtsein der Farben in der Schule geltend macht. Die schuldige Ursache dürfte die in der Rheinstraße wohnende Lehrerin dieser Klasse sein, die in der Rheinstraße wohnende Lehrerin dieser Klasse ist. Einige Väter hatten zunächst die Absicht, ihre Jungen nun mit schwarz-rot-goldenen Abzeichen in diese Schule zu schicken. Sie sahen dann ab, weil sie mit dem Herrn Kultusminister die fernstehende Forderung vertrieben, daß Politik der Schule fernzuhalten ist. Sie sehen dann ab, obwohl sie der Lieberzeugung waren, daß mit dem Aufsteigen schwarz-rot-goldener Abzeichen die betreffenden Lehrer, vielleicht auch der Herr Direktor, sich plötzlich daran erinnern werden, daß in den Schulräumen Politik nicht zu suchen habe. Vielleicht führen diese Zeiten zum Ziel, wenn nicht, dann ist doch wohl mit dem Einschreiten des Kultusministeriums gegen diejenigen Lehrer zu rechnen, die vermutlich, da sie Anhänger des alten Regimes sind, weniger Vorbehalten als parteipolitische Zerkleinerer sind.

Demokratische Wählerversammlungen

Die Deutsche demokratische Partei Charlottenburgs hält am Mittwoch, den 26. November abends 8 Uhr in der Aula der Leibniz-Oberrealschule, Schillerstraße 125/127, eine öffentliche Wählerversammlung ab. Herr Dr. Kaufmann und Reichstagsabgeordneter Dr. Ludwig Haas sprechen über: „Der Vorwärtsschritt der Sozialdemokratie.“ Die Deutsche demokratische Partei, Bezirk 9, hält am Mittwoch, den 26. November, abends 8 Uhr in der Aula der Leibniz-Oberrealschule, Schillerstraße 125/127, eine öffentliche Wählerversammlung ab, in welcher Reichstagsabgeordneter Otto Ruschke sprechen wird. Die Deutsche demokratische Partei, Ortsgruppe Nikolasee, hält am Mittwoch, den 26. November, in der Aula der Leibniz-Oberrealschule, Schillerstraße 125/127, eine öffentliche Wählerversammlung ab, in welcher Reichstagsabgeordneter Otto Ruschke sprechen wird. Der Ernst Wolff sprechen.

Gagenbegrenzung

Die Konvention der Bühnenleiter

Die Berliner Bühnenleiter beschwerten sich auf einer Zusammenkunft mit der Presse über ein steigendes Mißverhältnis zwischen ihren künstlerischen und wirtschaftlichen Einnahmen einerseits und ihren Einnahmen andererseits. Ihr Sprecher, Direktor Eugen Kobert, stellte beispielsweise fest, daß er nach der dritten Auführung des mit fünfzigtausend Franken inszenierten „Hänschen Nissen“ eine Abendkasse von einigen 20 Mark vorgezählt habe. Die Bühnenleiter haben nun in gemeinsamer Arbeit festzulegen versucht, wo die Ursachen dieses Mißverhältnisses in ihren Einnahmen liegen. Dabei hat sich ergeben, daß sich die allgemeinen Ausgaben wieder im Rahmen der Einnahmen bewegen. Neu hinzugekommen ist der erhebliche Posten der Lustbarkeitssteuer, und man muß unter den gegebenen Verhältnissen durch das Forderung nach Streichung dieses Postens bestimmen. Der gerechte Sinn einer Belastung der Theater durch diese Steuer, wie er während der Inflationszeit bei gleichem Einnahmen bestand, hat sich heute bei umgekehrten Verhältnissen zum Verlust gewandelt. Ein anderer Postenposten, der übermäßig gewachsen ist, soll nun jener der Gagen sein. Die Theaterleiter haben vielfach Verträge auf Grund folgender Berechnung abgeschlossen: Preis eines Platzes in der Vordergalerie 7,50 Mark, heute 30 Mark, also vierfache Gage. Den Tertium dieser Berechnung mußten sie bald einsehen. Die Plätze zu 30 Mark verkaufen sich natürlich nicht in der gleichen Weise wie jene zu 7,50 Mark. Als Ergebnis ihrer Beratungen teilte Direktor Robert mit dem Antrag einer Bühnenleiterkonvention mit, die als wichtigste Punkte folgende Vereinbarungen umfaßt: Als allgemeine Höchstgagen gilt der Satz von 1500 Mark monatlich bzw. 18 000 Mark jährlich. Innerhalb dieses Rahmens ist der Konkurrenzkampf unbeschränkt, hat das gegenseitige Überleben in der Gagenhöhe vollen Spielraum. Darüber hinaus sind 90 Schauspielern bestimmte höhere Gagen zugebilligt worden, die aber die Höhe von 300 Mark täglich, fällen. Man kann sagen, daß viele Theater längst aufgehört haben, eine vollständige Angelegenheit zu sein. Innerhalb dieses Rahmens ist es nicht möglich, ein Theater zu betreiben und Ausnahmen davon zuzulassen, wenn eine Preisprüfungskommission dafür stimmt. Der Schauspieler guten Durchschnitts muß sich also künftig mit

Die Antwort der deutschen Juden

Zwei Riesensammlungen gegen deutschnationale Verleumder

In zwei überfüllten Versammlungen gab am Montagabend der Verband Groß-Berliner Jüdischer Gruppen des Zentralvereins deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens eine einflussreiche Antwort auf die deutschnationale Verleumdung von der Juden- und Franzosenherrschaft. Diese Worte in einem deutschnationalen Wahlplakat, die zum gemeinsamen Geh gegen Juden und Franzosen aufriefen, hatten so gewaltige Massen von Wählern und Zuhörern auf die Beine gebracht, daß die als Versammlungsort angetretenen Epidemien bereits eine halbe Stunde vor Beginn polizeilich gesperrt werden mußten. Eine Parallelsammlung in der sehr großen Aula des Gymnasiums in der Potsdamerstraße war nach 8 Uhr fast ebenfalls überfüllt. Dieser wurde auch unter Vertreibung zur Hauptversammlung nicht mehr eingelassen, so daß wir darüber nicht berichten können. In der Schulaula, Potsdamer Straße, leitete Amtsdirektor Stern die Versammlung, zu der erst Dr. Wegensburger in flammenden Worten der Empörung gegen die Verleumdung der Juden durch die deutschnationalen sprach, er protestierte im Namen der jüdischen Kriegsgenossen und der übrigen jüdischen Opfer aus dieser Notzeit. Wir empfanden die Beschimpfung, sagte der Redner, aber noch nie wieder als Feindschaft, denn es ist nicht möglich, das ganze Gerücht von der „Judenherrschaft“ als jene Sachlage anzusehen. Man spricht von der „Judenregierung“ in bewußter Vergerung der Tatsachen. Gewiß sind nach Aufhebung der früheren Antisemitik auch Juden in leitende Stellen gelangt. Die Regierungen selbst hatten bisher nur ganz vereinzelte jüdische Mitglieder. Ein Jude allerdings hat großen Einfluß: Herr Rothemann; aber gerade ihm hat Deutschland unendlich viel zu danken, und er hat sich für Deutschland aufgeopfert. Solche „Judenherrschaft“ kann für Deutschland wohl gefahrlos sein. Jüdische Ränke verbergen sich in den schändlichen Verleumdungen jüdischer Feinde ihr Leben — auf diese „Judenherrschaft“ können wir stolz sein. Die deutschnationale Volkspartei macht mit dem Amerika-Beispiel in Deutschland — dessen jüdischer Oberkonstrukteur der Jude Winkler ist.

Dieser blinde Rathfussius muß das Ansehen Deutschlands in der Welt herabsetzen, das wir viel mehr wahren, als jene Sachlage.

Man spricht von der „Judenregierung“ in bewußter Vergerung der Tatsachen. Gewiß sind nach Aufhebung der früheren Antisemitik auch Juden in leitende Stellen gelangt. Die Regierungen selbst hatten bisher nur ganz vereinzelte jüdische Mitglieder. Ein Jude allerdings hat großen Einfluß: Herr Rothemann; aber gerade ihm hat Deutschland unendlich viel zu danken, und er hat sich für Deutschland aufgeopfert. Solche „Judenherrschaft“ kann für Deutschland wohl gefahrlos sein. Jüdische Ränke verbergen sich in den schändlichen Verleumdungen jüdischer Feinde ihr Leben — auf diese „Judenherrschaft“ können wir stolz sein. Die deutschnationale Volkspartei macht mit dem Amerika-Beispiel in Deutschland — dessen jüdischer Oberkonstrukteur der Jude Winkler ist.

Das ganze Gerücht von der „Judenherrschaft“ ist eine verwerfliche Fiktion, erfunden von denen, die ihre eigene Schuld am Zusammenbruch Deutschlands durch das Schimpfen auf die Juden verdecken wollen.

Man sollte demgegenüber nur mit den Worten Jakob Schwernberg sprechen: „Als Jude fühle ich kein Ersten, Jedoch als Deutscher fühle ich mich.“ (Ehrwürdiger Beifall.)

An anderer Stelle sprach Frau Dr. G. Ebelin (Meinung) über die hohe Wertschätzung der jüdischen Frauen am 7. Dezember. Mit dem Stimmrecht, das erst die Republik gebracht habe, sei nun

Das Todesopfer des befrunkenen Chauffeurs

Tödlicher Straßenanfall in der Friedrichstraße

Ein eigenartiger Verkehrsunfall ereignete sich heute morgen gegen 5½ Uhr vor dem Grundstück Friedrichstraße 182, wo zwei Elektrofahrräder mit der Aufhebung einer Reflektorenbeleuchtung auf einem großen mechanischen Leiter beschleunigt waren. Der Wagen der Leiter hand auf dem Straßengamm und wurde plötzlich von einer Automobilbrücke angefahren. Der Anprall des Zusammenstoßes war so heftig, daß die beiden Motoren Otto Kubndorf und Alfred Lehmann auf das Straßengestühl geschleudert wurden. Kubndorf erlitt hierbei einen doppelten Schädelbruch und starb auf dem Transport in das Krankenhaus. Sein Kollege Lehmann erlitt ebenfalls schwere Verletzungen und wurde nach dem Lebensentlassen gebracht. Der schuldige Chauffeur der Automobilbrücke I. A. 887 konnte von der Polizei sofort verhaftet und als ein gewisser Richard Seidel festgehalten werden. Er war angekränkt.

In Straußauß in der Anstaltsstraße ein Straßenanfall mit einem Gefährlichen Zusammenstoß. Hierbei wurde der Fahrer des Führers, Martin Gräber, Eddinger Straße 30 wohnhaft, durch Querschnitten am linken Oberschenkel verletzt.

auch die heilige Pflicht verbunden, für diese Republik einzutreten und das Recht der jüdischen Frau als deutscher Staatsbürgerin zu verteidigen. Der die jüdischen Frauen haben auch den gleichen Schmerz um ihre geliebten Männer und Söhne, genau die gleiche Kriegsmühsal getragen wie alle anderen deutschen Frauen. Die besondere Aufgabe der Frau ist Zuführung und Erhaltung der Kriegsmühsal, denn endlich im Inneren größere Eintracht und nach dieser die Befreiung der Völker erreicht werde.

Der Verbandleiter Justizrat Dr. Wroblewski hielt die Hauptrede, in der er zunächst auf die überfüllten Versammlungen hinwies und darüber hinaus sagte:

Nach ein Tausend Jahren wie heute zu stehen, noch ein Tausend die Bekanntheit der deutschen Juden zur Pflichterfüllung im deutschen Staatswesen abzulegen.

Über der Versammlungserfolg und der Beifall allein genügen uns nicht. Es gilt, das ganze deutsche Judentum aufzurufen zum Widerstand gegen diese Beschimpfung von Seiten der deutschnationalen. Es gilt, nur ein „Bewußtsein“ in den jüdischen Juden zu wecken, der Glaube des Judentums an die Ewigkeitsidee, denn es ist kein Leben und Fortleben verdammt. Gerade die Juden werden vielfach die ersten, wo es die deutsche Sache zu verteidigen gilt, sei es in Polen, in Oberitalien oder an der Westfront. Die „Juden“ werden sie heute von untreuen Männern beschimpft, obwohl sie viele Jahrhunderte auf deutschem Boden anständig sind, meist viel länger als die meisten „Ariern“ jenseit der Grenze. Ihre Tüchtigkeit, ihre Tatkraft, ihre Tapferkeit, ihre Treue zum Vaterland, ihre Ehrlichkeit, ihre Redlichkeit und die Juden von Worms die bei ihrer einstigen Schuld in die damalige russische Freiheit wurde der russischen Regierung vertraglich auszuweisen, daß nach ihrem Tode noch ihre Leiden in deutscher Vaterlandsliebe begabten werden sollten. Der deutsche Jude hat ein jahrhundertlange Tradition, auf die er so stolz ist wie nur irgendein Arianer Bauer.

So sehen wir auf den 7. Dezember, an dem wir ein Bewußtsein zum deutschen Judentum abgeben wollen. Wie auch der einstige Beifall — das er keine Freude nicht wahren wird, verheißt uns von selbst —, ein ist mit: das jeder seine Pflicht tut, damit die Wahl im Sinne der unterjüdischen Gleichberechtigung aller Staatsbürger ausfalle. In diesem Sinne ist der 7. Dezember auch ein Termin für das deutsche Judentum. Wir können den deutschnationalen nur dankbar sein, daß sie mit der Parallele ihre eunde Mäse heruntergerissen haben. Bisher haben wir keine Köpfe und unsere Hände angepöbel; jetzt legen die deutschnationalen das Straßengestühl auf die Stirn und wollen uns alle Juden, wie sie zu tun haben. Der Redner schloß mit dem stürmisch begrüßten Referat:

„Das gerade den deutschen Juden ihr Vaterland in seiner Not nähergerückt und doppelt als der Gedanke ist, weil sie wissen, wie einem unterdrückten Volk die Stimme zu sein.“

Eisenbahnunfall bei Homburg

Saalburg, 25. November. (W. T. Z.)

Infolge vorzeitiger Umstellung der Weiche ereignete der Veronesenag 2021 von Bad Homburg nach Hünfeld mit zwei Wagen. Ein Wagen fürzte um. 17 Personen wurden verletzt, darunter eine ernstlich, die mit den Verletzungen nach Bad Homburg ins Krankenhaus gebracht wurde. Die Sperrung der Strecke war in etwa drei Stunden befohlen.

Wieder und Genossen. In dem Bahnenführerbesprechungsrat und Genossen vor dem erneuerten Schiffsgericht des Reichsbahneigentums wurde heute vormittag in der Vernehmung der Angeklagten und der Zeugen fortgesetzt. Die Verhandlung ergab nichts Neues.

„Die Troerinnen“ im Meistersaal

Rolle Diebstehlen

Was findet man heute noch in großen Vertragskellern? Entweder den Namen. Man will den Gelden oder die Geldin in der Ähnlichkeit des Zinses sehen. Ihnen die Mienen und die Mienen ablesen. Oder das Programm ist eine Spezialität des Betrachters, er hat im Ansehen ein Spezialvermögen, Eigenes durch den Mund eines anderen laut werden zu hören. Der Sinn der Vertragskultur, Verbindlichkeitsformung, die Aufgabe der Religion an sich, ziemlich verlorengelassen. Die Verleumdung ist, in Rolle Diebstehlen, der in der „Schuldener“ zur Gestaltung ihrer Mittel nur ungenügender Raum gewährt wird, eine Spezialität zu finden, die sich bei der ersten Begegnung überlegen durchsetzt und einträgt. Es ist im Meistersaal Werkes „Troerinnen“, und die Kraft und Anlage dieser fähigen sind dem Euripideischen Original ins Zeitliche gemangenen Dichtung steigen im bunten Klang jeder beherzigt, aufzufallen und die Dinge in ihrem Kern lösende madrigal Stimme auf und konnten die Hörer ganz. Rolle Diebstehlen ist eine prädestinierte Stärke des Ausdruckes, die sie lazmahant wird, sondern immer in ihrer Freiheit, die große Menschlichkeit des Serzens mitfühlen läßt. Und in Augen, die auf Welt ist gleich Meistersaal einer unerschöpflichen, die von innen heraus dramatischen Aufbau ihrer Rede verweist und wirksam macht. Es war ein reiner und flatter Einbruch, mit dem man den Geist verließ. Aber alle Erschütterung hinweg der Einbruch einer diebstahlartigen, vielfältigen und ansehnlich gut gefüllter Leistung. M. G.

Ein Schupo-Oberwachmeister erschossen

Nach einer kommunistischen Wählerversammlung - Zusammenrottungen auf dem Mariannenplatz - Eine Verhaftung vorgenommen - Eine Belohnung von 1000 Mark ausgesetzt

In Ausübung seines Dienstes wurde gestern gegen 10 Uhr nachts der Polizeioberwachmeister Bruno Fischer vom Polizeirevier am Mariannenplatz durch einen Schuss in den Rücken von einem bisher noch unbekanntem Mann niedergeschossen und getötet. Wie erhalten über den Vorfall folgende Meldung: In einem Lokal in der Gegend des Mariannenplatzes fand eine Wählerversammlung der Kommunisten statt, in der es wiederholt zu lebhaften Auseinandersetzungen kam. Die Polizei hatte in dem Veranlassungskreis umliegenden Straßen mehrere Streifen der Schutzpolizei entsandt, darunter auch den Oberwachmeister Bruno Fischer, der zusammen mit seinem Kameraden, dem Polizeioberwachmeister Rager, den Einsatz am Mariannenplatz verlor. Nach Vernehmung der Verlesenen bildeten mehrere Teilnehmer geschlossene Märsche, die wiederholt von der Schutzpolizei gestoppt werden mußten. Trotzdem bildeten sich immer wieder neue Märsche, von denen einer bis zum Mariannenplatz gelangte. Es waren dies etwa hundertfünfzig Mann, die hier von den beiden Oberwachmeistern Fischer und Rager aufgehalten und zum Rückwärtsgehen aufgefordert wurden. Anlässlich dessen die Demonstranten dieser Aufforderung nachzusetzen, schloß sich aber an der Mauer der Straße erneut zu einem Zug zusammen. Letztlich lösten die beiden Beamten der Schutzpolizei die Verhaftungen, wurden aber teilweise von der Menge

umringt. Während Rager nach der Verhaftung des Märsches hin einen jungen Mann verfolgte, hörte er plötzlich hinter sich einen Schuss fallen und sah seinen Kameraden Fischer zusammenbrechen. In diesem Augenblick kam ein Demonstrant aus der Richtung des Schusses; er wurde von Rager als der Tat verdächtig verhaftet. Inzwischen kamen auch andere Beamte hinzu, die den schmerzlich Verletzten Kameraden zum nächstgelegenen Krankenhaus brachten. Hier konnte aber der dienstliche Arzt nur noch den inzwischen eingetretenen Tod feststellen. Die tödliche Angel war durch den Rücken in den Rippen eingedrungen und hatte das Herz durchschlagen. Der Schuss mußte aus unmittelbarer Nähe abgegeben worden sein, da der Märsch des Geschosses keine deutlichen Brandspuren aufwies.

Der als Täter verdächtige Mann ist in einem Wache nach im Laufe der Nacht der politischen Polizei, Abteilung IA, im Polizeipräsidium angeführt und hier als der Schütze Turpe festgestellt. Er befindet sich in der Untersuchungshaft, mit der Tat im Zusammenhang zu stehen, auch konnte in seinen Taschen keine Schusswaffe vorgefunden werden. Der Polizeipräsidium hat auf die Vernehmung des Täters eine Vernehmung von einhundert Mann angesetzt. Weiterhin ist auf Märsche vertraulich behandelt werden, werden im Polizeipräsidium entgegengenommen. Gaudenz Apparat 18, 198, 300.

mäßig einen alten abgehobten Mantel und Golpanzinen und legten ihn vor die Tür. In seiner Hut lag Hochmann zur Waage. Einer der Freunde beobachtete dies, eilte zurück, packte mit dem anderen alles zusammen und beide verschwanden.

Die Kriminalbeamten ermittelten aber, daß die Geliebte Fischers 50 Aktien Sigaretten der betreffenden Marke bei einer Freundin untergeteilt hatte. Als deren Mann davon hörte, schickte er seine Frau sofort nach der Wache. Die 50 Aktien wurden beschlagnahmt. Jetzt gelang es auch, Fischer und Wieland zu ermitteln und festzunehmen. Hochmann wurde ebenfalls verhaftet. Mitteilungen werden im Zimmer 198 des Polizeipräsidiums erteilt.

Orofischer in einer Hamburger Mühle

Hamburg, 24. November. (Privat.)
Die Reichswehrminister Mühle ist von einem sieben Meter hohen Turm eingeschickt worden. Das Feuer wurde am Morgen gegen 8 Uhr entzündet. Das große Mühlegebäude mit wertvollen Turbinenanlagen und reichen Getreide- und Mehlvorräten ist bis auf den Grund verbrannt, ebenso ein dazugehöriges altes Brauhaus. Man vermutet, daß das Feuer durch Selbstentzündung oder Brandstiftung hervorgerufen ist.

Bootsstützungsmann Streubers. Am Freitag, 23. November, 9 Uhr, hinfällig der Leiche der Berliner Universität, Dr. Erich Streub, im Kaiser-Wilhelm-Museum, Wilhelmstraße 10, in einem Kriegerdenkmal, die deutsche Arbeiter-Kassen im Arbeiterhaus, Nordstraße 11, und an der Lindenstraße.

Der Professor Wilhelm Erich Streub, geboren am 25. Februar 1875, starb am 23. November mit seiner Ehefrau Auguste, geb. Bergmann, das 57. Jahr des Lebens vollendend.

Nach schwächerem Beginn fester

Zu Beginn der Börse schritt die Spekulation zu. Abgesehen von der schwachen Haltung des Anleihenmarktes, vornehmlich die Kursrückgänge am Rentenmarkt Realisationen aus den übrigen Gebieten zur Folge haben, wurden die Anleihenmärkte durch den Hausrath auf Realisationen zurückgeführt, die angeblich von der Spekulation für Rechnung des Prekursors Realisationen von der Bank für den Staat vorgenommen sein sollen. Schon bald änderte sich das Bild auf den Aktienmärkten, und es trat ein lebhaftes Interesse an den Kursen ein, so dass wesentliche Kursgewinne erzielt werden konnten. Vor allem bestand Nachfrage für Aktienkurse.

Banknoten		25. 11. Gold-Deut.		24. 11. Gold-Deut.		23. 11. Gold-Deut.		22. 11. Gold-Deut.	
10 Reichsmark	165,63	169,47	169,32	169,32	168,38	169,22	168,25	169,27	169,27
5 Reichsmark	72,81	74,73	74,13	73,12	73,12	73,12	73,12	73,12	73,12
2 Reichsmark	29,12	30,29	30,05	29,25	29,25	29,25	29,25	29,25	29,25
1 Reichsmark	14,56	15,14	15,02	14,62	14,62	14,62	14,62	14,62	14,62
50 Pfennig	7,28	7,57	7,51	7,31	7,31	7,31	7,31	7,31	7,31
20 Pfennig	2,91	3,03	3,00	2,92	2,92	2,92	2,92	2,92	2,92
10 Pfennig	1,45	1,51	1,50	1,46	1,46	1,46	1,46	1,46	1,46
5 Pfennig	0,72	0,75	0,75	0,73	0,73	0,73	0,73	0,73	0,73
2 Pfennig	0,29	0,30	0,30	0,29	0,29	0,29	0,29	0,29	0,29
1 Pfennig	0,14	0,15	0,15	0,14	0,14	0,14	0,14	0,14	0,14
50 Heller	0,07	0,08	0,08	0,07	0,07	0,07	0,07	0,07	0,07
20 Heller	0,03	0,03	0,03	0,03	0,03	0,03	0,03	0,03	0,03
10 Heller	0,01	0,01	0,01	0,01	0,01	0,01	0,01	0,01	0,01
5 Heller	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
2 Heller	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
1 Heller	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00

Jestko, Cousinchen wieder auf der Anklagebank

Im Betrugsschwarz von Gernar und Offenbar von II. Staatsanwalt des Landgerichts III wurde heute in der Verhandlung der Angeklagten J. Gernar fortgeführt. Frau J. Gernar, einst eine gepriesene Schönheit, die in Genuß des Lebens verfallen war, wurde heute auf der Anklagebank als eine gebrochene Frau, vom Scheitern hin und her geschüttelt, als Frau, die ihren einstigen Schönheit nicht mehr zu weihen, nur die Augen haben noch das alte Feuer.

Frau J. Gernar, die frühere Geliebte des Gouverneurs von Kamerun, J. Gernar, hat ein sehr bewegtes Leben hinter sich. Nachdem sie im Jahre 1900 in den deutschen Kolonien verheiratet wurde, kam sie wieder zum Zeitungsstand und trat nach Einzelarbeiten mit dem früheren Polizeipräsidenten von Wiesbaden Herr v. Schütte, in näherer Beziehung. Die Frau v. Schütte im Jahre 1911 seine Ehefrau entließ, hinterließ er bei der Trennung ein Vermögen von 250.000 Mark. Frau J. Gernar wurde im Jahre 1912 in Berlin den Mitangeklagten Dr. Wieneck, Dr. Wieneck, der aus einer anderen Familie stammt - ein Vater war Staatspräsident des Reichsgerichts - als ein großer Erfolg, der Hälfte teil in der Ehefrau Marie Gernar war. Von diesem wurde Frau v. Gernar nicht mehr getrennt, sie wurde in Schulen geführt. Frau v. Gernar gibt heute nur ein Gesicht an, das sie, nachdem sie sich von Herrn v. Schütte getrennt hatte, ein sehr bewegtes Leben in der Gesellschaft geführt hat.

Die beiden Angeklagten waren in der ersten Verhandlung von Schöffengericht Charlottenburg zu einem Jahr, neun Monaten bestraft worden, drei Monaten Gefängnis verurteilt worden. Die Angeklagten J. Gernar wird weiter zur Haft angeklagt. Der Angeklagte Dr. Wieneck wird weitere Verbrechen gemacht haben. Bei dieser Angeklagten will die Anklage laut, Dr. Wieneck sei heimlich getötet sein. Dr.

Die „Abrechnung“ Zigarettenhändler in „Kommission“

Im Mantel Unterhosen und Golpanzinen kam vor einigen Tagen ein gewisser Hochmann, der bei seiner Bekanntschaft in der Kleinen Hamburger Str. wohnt, und allerlei Geschäfte betreibt, nach der Reviernode in der Zehnhäuser Allee gelangte und erzählte ganz ansehnlich von den trüben Erfahrungen. Die er mit zwei guten Geschäftsfreunden gemacht habe.

Kriminalbeamte machten ihn nach der Wohnung der letzten Freunde, fanden sie aber verlassenen. Die beiden, ein gewisser Herr Fischer und ein Arthur Wieland, waren verhaftet. Sie hatten zusammen einmal 25 und ein anderes Mal 9 Aktien Zigaretten in Kommission gegeben. Er hätte sie auch im Vertrauen auf die Marke angenommen. Zu sie noch nicht darüber ist man, wie sie seine Bekanntschaft und nach der Verhaftung fragte er sich nicht. Hochmann sah sich mit der Sache ebenfalls Mühe, die Ware zu Geld zu machen, hatte aber keinen Erfolg. Da betraute er sie endlich einem Bekannten an. Dieser Kommissionär nahm die Zigaretten, ließ dann aber nichts mehr von sich hören. Die beiden Geschäftsfreunde aber glaubten Hochmann nicht, daß kein Bekannter ihn verließ habe und verlangten ihr Geld. Ihn antwortete Hochmann, daß er nicht will, sie bekommen. Vermutung, daß die Zigaretten gefälscht seien, ihm bekümmern mußten. Sie schickten seine Geschäftsfreunde wieder auf die Suche, um von ihnen neue Kommissionäre zu erhalten, rechneten sie mit ihm auf ihre Art ab und blühten ihn bis auf die Hintertische aus, zeigten ihm die seine gute Kleidung groß.

Kurszettel der Berliner Börse vom Dienstag, den 25. November 1924.

Fortlaufend notierte Werte (Ohne Gewähr)		Die Kurse anderer Werte werden in der Morgenausgabe veröffentlicht		Unnotierte Werte	
100 Reichsmark	165,63	100 Reichsmark	165,63	100 Reichsmark	165,63
50 Reichsmark	82,81	50 Reichsmark	82,81	50 Reichsmark	82,81
20 Reichsmark	33,12	20 Reichsmark	33,12	20 Reichsmark	33,12
10 Reichsmark	16,56	10 Reichsmark	16,56	10 Reichsmark	16,56
5 Reichsmark	8,28	5 Reichsmark	8,28	5 Reichsmark	8,28
2 Reichsmark	3,31	2 Reichsmark	3,31	2 Reichsmark	3,31
1 Reichsmark	1,65	1 Reichsmark	1,65	1 Reichsmark	1,65
50 Pfennig	0,82	50 Pfennig	0,82	50 Pfennig	0,82
20 Pfennig	0,33	20 Pfennig	0,33	20 Pfennig	0,33
10 Pfennig	0,16	10 Pfennig	0,16	10 Pfennig	0,16
5 Pfennig	0,08	5 Pfennig	0,08	5 Pfennig	0,08
2 Pfennig	0,03	2 Pfennig	0,03	2 Pfennig	0,03
1 Pfennig	0,01	1 Pfennig	0,01	1 Pfennig	0,01
50 Heller	0,00	50 Heller	0,00	50 Heller	0,00
20 Heller	0,00	20 Heller	0,00	20 Heller	0,00
10 Heller	0,00	10 Heller	0,00	10 Heller	0,00
5 Heller	0,00	5 Heller	0,00	5 Heller	0,00
2 Heller	0,00	2 Heller	0,00	2 Heller	0,00
1 Heller	0,00	1 Heller	0,00	1 Heller	0,00